

Ragold. An die Ortsvorsteher. Rekrutierung 1891.

Die Musterung wird heuer stattfinden am Samstag den 18. April d. J., von vormittags 8 Uhr an in Wildberg, am Montag den 20. April d. J., von vormittags 8 Uhr an in Altensteig, am Dienstag den 21. April d. J., von vormittags 8 Uhr an in Ragold; am Mittwoch den 22. April d. J. wird die Loosung in Ragold stattfinden. Nähere Bekanntmachung bezüglich des Erscheinens an den einzelnen Musterungstagen wird folgen. Den 9. Febr. 1891.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

C.W. Die Aufgaben der Kirche

in unserer Zeit werden nicht selten irrtümlich aufgefaßt. Entscheidend kann dieselbe bei der Bekämpfung der sich breit machenden Umsturzbewegungen nicht sein, wäre die Kirche im Stande, einen unübersteigbaren Damm gegen die Sozialdemokratie aufzuwerfen, so würde sie dies längst auch haben thun müssen und auch gethan haben. Trotz aller Ermahnungen ist die Zahl der sozialistischen Wähler bis zu den letzten Reichstagswahlen gewachsen, und daraus kann nur der Schluß gezogen werden, daß die Bewegung eine rein soziale und wirtschaftliche ist, bei welcher religiöse Punkte blumenig in Betracht kommen. Die Hauptagitatoren sprechen wohl allerlei über die christliche Kirche, was weder Hand noch Fuß hat, aber die übergroße Mehrzahl der Bevölkerung denkt gar nicht daran, in dieser Angelegenheit kirchliche Fragen einzumischen. Mißliche Lage und falsche Auffassung der Verhältnisse haben die Macht der sozialistischen Wähler verstärkt, aber nicht etwa Abfall von der christlichen Kirche. Darum wird auch das Radikalmittel gegen die Sozialdemokratie nie in dem Einschreiten der Kirche, sondern in Reformen auf sozialem Gebiete, in wirtschaftlicher Beziehung zu suchen sein. Helfen ist besser als reden, darin liegt der Hauptpunkt. Und man kann den Arbeitern noch so viel mit kirchlichen Dingen kommen, geht es ihm schlecht, während er sieht, daß es Anderen gut geht und diese doch nichts thun, ihm zu helfen, dann werden auch alle Worte nichts helfen. Der Mann wird wegen einiger rauher Worte noch lange kein Heide, aber er bleibt unwirksam. Die Aufgabe der Kirche in diesem sozialen Streite kann darum nicht darin bestehen, Tausende von Menschen durch strenge Worte in die Kirche und zur peinlichen Befolgung der kirchlichen Vorschriften zu zwingen, das ändert gar nichts an den heutigen Verhältnissen, und wer nicht freiwillig in die Kirche hinein will, den läßt man lieber draußen, die Aufgabe der Kirche kann auch nicht darin bestehen, einen Teil der Bevölkerung beständig vorzuhalten, daß es nicht religiös genug sei, das schadet nur, denn die Leute sagen einfach, daß andere Personen, denen dieser Vorwurf nicht gemacht wird, auch nicht besser seien als sie selbst, sondern die Aufgabe der Kirche kann nur darin liegen, nach allen Seiten hin versöhnend zu wirken, allen Teilen mit freundlichen Worten nahe zu treten. Der Geistliche erfreut sich einer so hohen Achtung, wie kein anderer Beamter, um diesen Ausdruck zu gebrauchen; er muß aber nicht zufrieden sein mit der ihm entgegen getragenen Hochachtung, er muß vor allen Dingen auch das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen suchen. Es waren nicht die schlechtesten Zeiten und Verhältnisse im Deutschen Reiche, als die Geistlichen ihre Gemeindeglieder noch regelmäßig besuchten, und die Letzteren bei ihren Seelsorgern sich Rates holten in wichtigen Dingen. Dies Verhältnis mußte sich naturgemäß ändern, als die Gemeinden wuchsen, aber es hat sich auch mehr geändert, als nötig ist. Der Geistliche, der heute wirken will, muß vor Allem mitten im praktischen Leben stehen, und nicht die Dinge aus dem Fenster seiner Studierstube ansehen oder nach den Anschauungen beurteilen, welche er im Laufe seines Studiums in sich aufgenommen hat. Wer sozialen Gefahren entgegenzutreten will, muß auch die Leute genau kennen, und wir haben leider nicht wenig Städte und Ortschaften im Deutschen Reiche, in welchen die unteren Klassen der Bevölkerung glauben, oft mit Unrecht, manchmal aber auch mit Recht, daß die Geistlichen über sie hinwegsehen im bürgerlichen Leben. Dieser Anschauung entspringt heute manches Mißliche, sie auszurotten muß vor Allem

gestrebt werden, und die Diener der Kirche dürfen nicht warten, bis es ihren Gemeindegliedern einfällt, zu ihnen zu kommen, sie sind es, welche in geeigneter Weise den ersten Schritt thun müssen. Die geringen Leute sehen häufig in dem Geistlichen den studierten Herrn und scheuen sich, näher an ihn heranzutreten. Ist das Eis aber erst gebrochen, dann mag sich auch leicht ein herzliches Einvernehmen und gutes Vertrauen entwickeln. Die evang. Kirche hat sich in letzter Zeit viel zu sehr in inneren Streitereien gefallen und darüber wichtigere Dinge aus den Augen verloren. Die hochkirchliche Partei nahm scharfe Stellung gegen reifer denkende, und über die Streitpunkte auf diesem Gebiete vergaß man ganz, daß alles das Nebensachen sind, daß die christliche Kirche eine Kirche der Liebe ist, und daß alle an einen Gott glauben. Die evang. Kirche hat sich Verjämmernisse im Laufe der vergangenen Jahre zu Schulden kommen lassen; daß in diesen Jahren ihr größere Schwierigkeiten erwachsen sind, ist richtig, aber gerade in solchen Momenten soll sich die Gewalt der evangelischen Lehre erweisen. Man habere nicht im Innern, man verurteile nicht den, welcher nicht dem Buchstaben zu folgen sich entschließen kann, sondern das Hauptgewicht auf den Geist legt, man sammle alle zu gemeinsamem energischem Thun und dann wird auch der Segen nicht ausbleiben. Ebenso sind Streitereien der verschiedenen christlichen Konfessionen unter einander zu vermeiden, und wer dieselben als sein Wirkungsfeld heute betrachtet, der vertritt nicht den Geist des Christentums, den treibt persönlich Eitelkeit. Die christliche Kirche ist heute eine Macht, wie sie stets war, aber sie soll diese Macht nicht besitzen zum Kampf, das würde ihr viele Glieder entfremden, ihre Devise heißt:

Liebe und Versöhnung!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Ragold, 9. Febr. Der Scherzkränzabend des hies. Viederkranzes am letzten Samstag erfreute sich leider nicht der Teilnahme, die erwartet werden durfte, und es war den lieben Sängern nicht zu verargen, wenn einiger Mühmut sie bemeisterte, da sie sich viel Zeit und Mühe kosten ließen, den Ehrenmitgliedern einen recht genussreichen Abend zu bereiten. Recht einladend war schon das hübsch ausgestattete, komisch illustrierte Programm; vielversprechend war aber auch der Inhalt desselben. Und willlich wurden fast sämtliche Stücke glänzend und mit sichtlichem Fleiß und Bemühen durchgeführt. Besonders gefielen und erheiterten das „Schmied Lied“, „Der Impresario“, „S Rühle rinkt“, „Noch eine Gevatterbitt“ und „Der geplagte Ehemann“, sämtlich als komische Stücke. Nicht minder ernteten rauschenden Beifall die Chorlieder „Rheinweinlied“, der „Besenfelber Bua“ mit dortigem ländlichem Kostüm und der „Drauwalzer mit Klavierbegleitung“; auch die zwei vierhändigen Klavierstücke wurden mit wirklicher Meisterhaft und verdientem Beifall gespielt. Mehrere improvisierte Tänze machten einen gemüthlichen Schluß des Abends. — Seine silberne Hochzeitsfeier beging in recht schöner würdiger Weise Herr Fabrikant Sannwald, indem er aus dieser Veranlassung der Stadtkasse eine sehr schöne Summe zugab, wovon 50 M sofort an die Armen verteilt wurden. Die langjährigen Arbeiter seiner Fabrik empfingen je 5 M und die Kleininderschule in Iseishausen wurde ebenfalls mit einer freundlichen Gabe von 50 M bedacht. Im Kreise ihrer Kinder und vieler Freunde erfreute sich dann noch gestern Sonntag Abend im Gasthof zur Post das glückliche Jubelpaar herzlicher Glückwünsche ihres 23jährigen glücklichen Ehelebens.

Ragold, 9. Febr. Mit vielem Dank wird es gewiß hier empfunden, daß es dem kgl. Seminar-Rektorat hier gelungen, den Nordpolsahrer Kapitän B a d e zu einem Vortrage am nächsten Mittwoch im Festsaale des Seminars zu gewinnen. Das kleine Entrée von 50 J sollte wohl niemand abhalten, den Vortrag zu besuchen, denn nach dem Vorgang anderer Städte dürfte das Thema desselben ein sehr interessantes und für jedermann belehrendes sein. Wir machen daher auch an dieser Stelle auf diesen wissenschaftlichen Genuß aufmerksam. (Siehe Inseratenteil.)

Zur Altersversicherung. Es ist eine irrige Ansicht, wenn diejenigen 70jähr. Altersversicherten, welchen bereits der Genuß der jährlichen Versicherungssumme zugewiesen ist, glauben, mit der in die Karte eingeklebten Marke sei die Sache für alle Zukunft abgethan. Diese in den Bezugs der Altersrente eingewiesenen Personen haben vielmehr jede Woche für ihre Marke aufzukommen, um eintretendenfalls später in den Genuß der Invaliditätsrente eingewiesen werden zu können, welche höher berechnet ist, als die Altersrente. So lange diese Personen in einem Dienstverhältnis stehen, teilen sich die Kosten für die Wochenmarken wie bisher zwischen dem Arbeitgeber und dem bezüglichen Arbeiter.

Die Festsetzung der Vergütung für Naturalverpflegung der Truppen im Jahre 1891 wird nunmehr ministeriell bekannt gegeben. Der Betrag der Vergütung für Mann und Tag ist folgendermaßen festgestellt: 1) für volle Tageskost mit Brot 85 J, ohne Brot 70 J; 2) für Mittagkost 43 bezw. 38 Pfg.; 3) für Abendkost 26 bezw. 21 J; 4) für Morgenkost 16 bezw. 11 J.

Stuttgart, 6. Febr. Die Bewegung gegen die Aufhebung des Jesuitengebietes ist in Württemberg, soweit sie äußerlich durch Unterschriften und Abenden von Petitionen an den Reichstag zum Ausdruck gelangt ist, nunmehr abgeschlossen. Dieselbe hat, wie die „Mitteilungen des Landesvereins des Evangel. Bundes in Württemberg“ berichten, einen weit größeren Umfang gewonnen, als anfänglich erwartet und gehofft worden ist. Aus nahezu 800 Orten sind über 123 000 Unterschriften gesammelt und an den Reichstag abgeschickt worden.

Stuttgart, 6. Februar. Das heute vormittag 11 Uhr in der Beleidigungssache Schwarzfoppen gegen Edm. Miller verkündigte Urteil lautet: Edm. Miller wird wegen eines Vergehens der Beleidigung zu 150 M Geldstrafe eventuell 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Württembergische Landtag soll am 9. oder 10. März wieder zusammentreten. Es wird alsdann der Hauptfinanzetat und in Verbindung damit die Anträge auf Aufhebung des Umgelds auf Wein und Obstmoist, Abänderung des Accisegesetzes, Herabsetzung der Malzsteuer und besonders auch der Antrag auf Einführung einer ergänzenden allgemeinen Personaleinkommenssteuer zur Beratung kommen. Weiter werden wohl dann noch der Antrag Probst und Genossen, betreffend die Abänderung der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 26. März 1868, sowie die Petitionen auf Wiedereinführung der Wahlkourvere in der Kammer zur Beratung kommen.

Vadnang, 5. Febr. Der unlängst gegründete sozialdemokratische Verein giebt im heutigen „Murrthalboten“ bekannt, daß er nur solche Lokale und Wirtschaften besuchen werde, in welcher die „Schwäbische Tagewacht“ ausliegt. Es bleibt nur abzuwarten, wie sich die hiesigen Geschäftsleute besonders die Wirte diesem Drucke gegenüber verhalten werden, ob sie auf die Kundenschaft der Herren Sozialdemokraten, welche sich meist aus Arbeitern der Schuhfabriken rekrutieren, verzichten oder auf die der andern Stände.

Die Ernennung des Erbgroßherzogs von Baden zum Brigadefeldkommandeur in Berlin wird wohl demnächst ein längst erwartetes Ereignis im Gefolge haben: den Besuch des Großherzogs von Luxemburg am kaiserlichen Hof. Man nimmt an, daß dieser Besuch, so bald erst die Frau Erbgroßherzogin an der Seite ihres Gemahls weilt, nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Der Aufenthalt des Erbgroßherzogs von Baden in Berlin ist vorläufig auf ein Jahr berechnet.

Frankfurt, 7. Febr. Die „Frankf. Zeitung“ teilt einen Brief Rudini's vom 5. Nov. 1890 mit, worin es heißt: „Ohne die Tripelallianz, die sich als die wahrhafte Bürgschaft des Friedens bewährt habe, könnten wir überhaupt nicht über Ersparnisse im Kriegs- und Marinebudget sprechen. Ich werde für Herabsetzung jener Militärausgaben stimmen, die keinen Einfluß auf die Zahl und die Ausbildung der Soldaten haben.“

Der Reichskanzler v. Caprivi hat laut Str. P. Einladungen zu einem parlamentarischen Essen erlassen und zwar auf Freitag den 13. Februar; dem Feste wird auch der Kaiser beiwohnen. Es sind zahlreiche Abgeordnete aus allen Fraktionen eingeladen.

Berlin, 5. Febr. Man bestätigt mir, daß der Kultusminister gesonnen sei, seinen Abschied zu nehmen. Als Nachfolger wird Frhr. v. Lucius genannt. Der Grund der Demission ist mit in der Behandlung der Koch'schen Erfindung zu suchen.

Berlin, 5. Febr. Den Abendblättern zufolge übergab Graf Waldersee gestern die Geschäfte des großen Generalstabs an den General-Quartiermeister Grafen Schlieffen II., da der Nachfolger noch nicht ernannt ist. Er verabschiedete sich mit bewegter Stimme von den Offizieren, indem er erwähnte, der Kaiser habe ihn an eine andere Stelle versetzt. Als Soldat gehorche er, ohne zu fragen, warum?

Berlin, 6. Febr. Zu einem Festmahl, welches der kommandierende General des Garde-Corps, Frhr. v. Meerseidt-Hüllessem gestern gab, erschien der Kaiser mit seiner militärischen Umgebung, sowie dem Prinzen Heinrich, dem Erbprinz von Baden und dem Erbprinzen von Meiningen. Er blieb von 5 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts.

Berlin, 6. Febr. Die gestrige Fortsetzung der Reichstagsdebatte über Ostafrika bot ein ganz besonderes Interesse dadurch, daß sich der Reichskanzler v. Caprivi in längerer Rede über die Gesichtspunkte aussprach, welche für die Reichsregierung beim Abschluß des deutsch-englischen Vertrages maßgebend waren. Gegenüber dem Vorwurf, daß Fürst Bismarck das Abkommen niemals würde unterzeichnet haben, betonte Herr v. Caprivi, daß er sich selbstverständlich ganz genau darüber informiert habe, was sein Amtsvorgänger über die streitigen Fragen sich für eine Ansicht gebildet hatte. Aus schriftlichen Äußerungen des Fürsten Bismarck, Randbemerkungen, die derselbe zu schriftlichen Einläufen im Laufe der Verhandlungen mit England gemacht u., wies Herr v. Caprivi nach, daß weder Wilm noch Sansibar nach Fürst Bismarck's Ansicht denjenigen Wert für uns hatte, um darüber die Freundschaft Lord Salisbury's aufs Spiel zu setzen. Auf Sansibar waren überhaupt die Engländer in der stärkeren Stellung. Was die künftige Oberleitung in Deutsch Ostafrika betrifft, so betonte der Reichskanzler, daß dort Raum genug sei, um den dreien, Wilmann und Dr. Peters und Emin Pascha, Gelegenheit zu geben, im Interesse Deutschlands zu wirken. Aber es dürfe keiner von ihnen den beiden anderen vorgezogen, vielmehr müsse einer über alle drei gesetzt werden, und der richtige Mann hierfür ist in dem Frhrn. v. Soden gefunden worden, der als Gouverneur von Kamerun sich bisher in vorzüglicher Weise bewährt hat. Der Reichskanzler betonte, daß jetzt schon das Bild, das Ostafrika bietet, ein besseres ist als vor einem Jahr, und sprach die Hoffnung aus, daß die Verhältnisse daseibst stetig sich bessern werden.

Entgegen dem Dementi der Nat.-Ztg. hält das Berl. Tagebl. seine Meldung aufrecht, daß der Reichskommissar für Ostafrika, Major v. Wilmann, direkt beim Kaiser seine Entlassung auf 1. April nachgesucht habe. Derselbe werde zur Stärkung seiner Gesundheit nicht direkt, sondern über Asien und Amerika nach der Heimat zurückkehren.

Die Nachricht des „Berliner Tageblatts“, der Reichskommissar Major v. Wilmann habe den Kaiser um seine Entlassung gebeten, wird von der „National-Zeitung“ als völlig unbegründet erklärt.

Als zukünftiger Chef des Generalstabs der Armee wird jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit Generalleutnant Graf Schlieffen II., Oberquartiermeister im großen Generalstab, genannt.

Die „Arztg.“ bezeichnet die Meldung von dem in Bälde zu erwartenden Rücktritt des Eisenbahnministers von Rabach ebenfalls als richtig und sagt, es sei dies ja schon lange der Wunsch der rheinisch-westfälischen Großindustriellen. Es werde aber schon dafür gesorgt werden, daß die großindustriellen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Eine Anzahl Berliner Frauen petitioniert beim Abgeordnetenhaus um Zulassung von weiblichen Personen zum pharmazeutischen Studium und zur praktischen Ausübung des Apothekerberufs.

Berlin, 6. Febr. Die sozialdemokratische Fraktion fordert die Arbeiter auf, die Kaiserfeier auch zukünftig am ersten Sonntage des Mai zu begehen.

Die „Kreuztg.“ bringt die Nachricht, daß der zweite deutsche Lehrer in Kamru, Flad, gestorben sei. Lehrer Flad, ein Württemberger, war ein Verwandter jenes Missionars Flad, welcher in Abessinien vom König Theodor gefangen gehalten und 1868 von den Engländern befreit wurde.

Hamburg, 5. Febr. Der Reichskanzler hat der „Börjehalle“ zufolge den Verkauf eines Teiles der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika gehörenden Ländereien an eine nach dem Gesetz vom 15. März 1888 mit dem Sitz in Hamburg zu begründende Kolonialgesellschaft genehmigt. Das Kapital der letzteren Gesellschaft beträgt 20 Millionen.

Hamburg, 5. Febr. Für die ausgesperrten Tabakarbeiter gingen bei der Generalstreik-Kommission 40 000 M., angeblich von der Börse, und 4500 Fr. von den Kollegen in Antwerpen ein.

Schweiz

Zürich, 5. Februar. Heute vormittag 11 Uhr wurden in Rätti (Kanton Glarus) 22 Holzarbeiter von einer Lawine verschüttet. Einige wurden gerettet.

Frankreich

Paris, 5. Febr. Die gestrige Kammer Sitzung, in der das Gesetz über die Arbeit der Frauen und Minderjährigen in den Fabriken zur Diskussion stand, zeichnete sich aus durch eine sehr bemerkte Rede des Grafen de Mun. Der bekannte katholische Redner und Vorkämpfer der katholischen Arbeitervereine bekämpfte mit großem Talent und mit selten glücklicher Beredsamkeit ein Amendement des Herrn Laroche Joubert, welches die Freiheit der Nachtarbeit für die Frauen aufrechterhalten und die Arbeit der Frauen nicht bloß auf 10 Arbeitsstunden während des Tages beschränkt wissen wollte, wie es der Gesetzesentwurf vorschlägt. Graf de Mun gab ungemünzt interessante Einzelheiten über die Beschäftigungen der Arbeiterinnen in den Fabriken und über die verhängnisvollen Folgen der Nachtarbeit. Er zeigte, in welcher moralisch verderblichen Verhältnisse die Frauen dadurch versetzt würden und wie schnell sie dabei hinsiechen. Alles Familienleben hört hierbei auf, und wenn dann noch der Alkoholismus mithilft, so führt dies zum vollständigen Schwinden der Kräfte der Rasse. „Aber noch eine andere Frage,“ sagte er, „sollte uns besonders rühren, und das ist die der Kinder.“ Wir finden unter den Aussagen der Arbeiter ein furchtbares Wort. Ein Arbeiter erzählt, daß alle Kinder, welche er gehabt hatte, während seine Frau des Nachts arbeitete, im Alter von ein oder zwei Jahren gestorben seien, und bezeichnete die Nachtarbeit als einen „Kinderfresser.“ Wenn seine Frau auf die Nachtarbeit verzichtet habe, blieben die Kinder, die er seitdem gehabt, am Leben. Also die Nachtarbeit reißt nicht nur die Frau auf, sondern verhindert auch die Kinder zu Leben; es handelt sich also nicht nur um eine industrielle Frage, sondern auch um eine nationale. Die Entvölkerung macht in Frankreich beängstigende Fortschritte. Macht man nun die Bedingungen der Arbeit noch derartig, daß die Rasse dahinstehen muß, so gelangt man dahin, daß, wie in einem Canton der Vogesen, erst auf 54 Militärpflichtige einer zum Dienst tauglich gefunden wurde. Unter solchen Umständen handelt es sich also nicht nur noch darum, ein Gesetz für die Industrie zu machen, sondern ein Gesetz, welches die Kräfte und Säfte der Nation beschützt und die Generationen bewahrt, deren das Vaterland bedarf.“ Die ganze Kammer spendete diesen Worten des Grafen de Mun den lebhaftesten Beifall, und zwar die äußerste Linke nicht am wenigsten. Das Resultat der Rede de Mun's war die Verwerfung des Amendements mit 419 gegen 76 Stimmen.

Paris, 5. Febr. Das Elend in Paris ist andauernd sehr groß. In der letzten Nacht fanden 2530 Personen in dem Kunstpalast auf dem Marsfelde Unterkommen.

Der in Paris hingerichtete Cyraud hat seine letzten Augenblicke noch zu einer politischen Kundgebung gegen den Minister des Innern, Constans, benützt. In dem Moment, als er auf dem Block der Guillotine festgeschmalt unter dem Fallbeil lag, rief er noch mit lauter Stimme: „Constans ist ein Mörder, er ist ein größerer Mörder als ich.“ Wenige Minuten darauf war sein Kopf gefallen.

Italien

Aus Rom: Ein neues Ministerium ist immer noch nicht zustande gekommen. Am wahrscheinlichsten gilt jetzt, daß das ganze Ministerium bleibt und höchstens einen neuen Premier erhält. Ausgeschlossen ist aber auch nicht, daß der König Crispi wieder zur Leitung der Staatsgeschäfte berufen, denn jedes andere Ministerium würde noch viel weniger Chancen für die Zukunft haben.

Rom, 6. Feb. Nach einer Meldung der Agentur Stefani nahm der König die Demission Crispi an und beauftragte Rudini mit der Kabinettsbildung. Rudini konterte heute morgen mit dem König.

Belgien

In Brüssel sieht es recht heiter aus. Die wegen der neulichen Demonstration eingesperrten Reservisten sind rein aus Rand und Band, haben die Nichtmannschaften durchgeprägt und ihre Betten anzukübeln versucht, um ins Freie zu kommen. Was die Soldaten vorgemacht, machten die Rekruten nach, die an ihrem Gestellungstage in großen Haufen die Marschallstraße singend durch die Straßen zogen und fortwährend schrien, sie würden nicht dienen. Nächsten Sonntag wird ein allgemeiner Soldatenstandal erwartet.

In sämtlichen Kasernen Brüssels fand eine Hausdurchsuchung statt; viele sozialistische Schriften wurden beschlagnahmt. Die „Reforme“ giebt an, die Zahl der meuternden Soldaten betrage 700.

Aus Brüssel wird gemeldet: Anlässlich der letzten Vorfälle unter dem Militär legte der König dem Kriegsminister den Rücktritt nahe.

Spanien

Madrid, 6. Febr. Die Wahlergebnisse sind bis jetzt zu Gunsten der Regierung ausgefallen.

Portugal

Lissabon, 6. Febr. Die Macht der Republikaner ist nunmehr gänzlich gebrochen. Ein weiterer revolutionärer Ausbruch ist nicht mehr zu gewärtigen.

Russland

Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, trifft heute Freitag Vormittag 10 Uhr in Petersburg ein und wird vom Zaren mit ganz besonderen Ehren empfangen werden. Der junge Prinz ist auch der Träger eines Handschreibens des Kaisers Franz Joseph an den Kaiser Alexander. Außer Petersburg wird der Prinz auch noch Moskau besuchen.

Amerika

Winnipeg, 3. Febr. Eine Schaar Indianer, welche am Winnipeg-See ihr Lager aufgeschlagen hatte, wurde kürzlich von 200 Büsen angegriffen. Die Raubtiere fraßen 18 Männer, Frauen und Kinder auf. Nur 2 Indianer blieben am Leben und überbrachten die Kunde von dem schrecklichen Schicksale ihrer Genossen.

New York, 6. Febr. Die Kosten des Indianerkrieges betragen 2 Millionen Dollars.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 7. Febr. Landwehmann Haas von Gomaringen erhielt gestern von einem unbekanntem Zivillisten einen lebensgefährlichen Messerstich in den Unterleib. Der Thäter ist entflohen. Haas ist Vater von 4 Kindern. Der Zustand des Verwundeten ist sehr bedenklich, da man namentlich befürchtet, daß Wundfieber hinzutritt. Vom Thäter hat man bis jetzt keine Spur. Als Grund zu dem bedauerlichen Vorfalle werden unbedeutende Reibereien zwischen dem Landwehmann und einigen Zivillisten angegeben.

In Bielefeld starb der Rentier Jordan im Alter von 111 Jahren und 4 Monaten; er ist wahrscheinlich der älteste Mann Deutschlands. Kaiser Wilhelm ehrte den alten Herrn beim Manöver von 1889 durch ein Geschenk.

In Moskau ist ein Kinderhospital niedergebrannt. 9 Kinder kamen um, viele sind verletzt.

Der Winter ist die an Unfällen reichste Zeit des Jahres. Täglich ereignet sich eine große Zahl derselben, welche für die Betroffenen außer körperlichen Schmerzen auch mehr oder weniger pekuniäre Nachteile herbeiführen, sei es, daß diese in direkten, schwer empfindbaren Erwerbsverlusten oder hohen Opfern an Kurkosten bestehen. Welchen Wert unter solchen Umständen eine Versicherung gegen die materiellen Schädigungen durch körperliche Unfälle aller Art hat, zeigt deutlicher als Worte eine Statistik der kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Köln a. Rh., bei welcher allein im vergangenen Jahre 20 Todesfälle, 37 Invaliditätsfälle, 3095 Fälle mit vorübergehender Arbeits- resp. Erwerbsunfähigkeit (Dienstunfähigkeit) zur Anmeldung kamen.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Mödingen: Lassen Sie die Sache ruhen; denn wenn dieselbe ein Witz oder Scherz nicht sein sollte, so hat solche als Krust einen beleidigenden Hintergrund; darum abgemacht.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Stammheim. Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. d. Mts.,
vorm. 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Calw aus Wald-
acker, Felsenweg, Waldnieig, Brühlberg,
Florsack, Fischloch und Weilerstich:
566 Stück Langholz 5. Kl. mit 79
Fm., 1134 Stück 1.—4. Kl. mit 686
Fm. u. 55 Stück Sägholz mit 42 Fm.
Das Langholz 5. Klasse kommt in
kleineren Losen zum Verkauf, und unter
dem übrigen befindet sich viel schönes
Bauholz.

Schietingen.

Auhholz-Verkauf.

Am Freitag, den
13. Februar, von
vorm. 9 Uhr an
verkauft die Gemeinde
119 Stück Langholz 5. Kl. zu Draht-
anlagen geeignet, 480 St. Derbstan-
gen von 10 bis 16 Mtr. lang, 100
Stück Hopfenstangen 1. und 2. Kl.
sämtlich rottannen.

Schultheißenamt.

Nagold. Zu vermieten.

Mein Haus in der Vorstadt
mit Laden, Wohnung, Scheuer-
anteil, Keller und sonstigem
Zubehör habe bis Georgii zu vermieten.
Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.
Unterzeichneter verkauft nächsten
Samstag, den 14. d. Mts.,
von vorm. 9 Uhr an
gegen bar 7 St. Eichen verschiedener
Stärke, 50 Stück 4 Jahre alte Böh-
seiten, eine Partie Fournier-Seiten u.
Fronten; ca. 60 Ztr. Heu und 50 Ztr.
gerichtetes Kornstroh. Auch wäre ich
gesonnen, meine sämtliche Liegenschaft
zu verkaufen und können Liebhaber
hiesu sich mit mir ins Benehmen setzen.
Adolf Strähle, Schreiner.

2 hochtrachtige Kalbinnen

stehen auf dem **Eröllenshof** zum
Verkauf. Linf.

Nagold.
1 Viehfütterer
sucht zum sofortigen Eintritt
Müller Rapp.
NB. Einen 11 Monate alten
Farren,
Gelbsched, setzt dem Verkauf aus
Obiger.

Wer ächte
Oskar Tietz'sche
Zwiebel-Bonbons
gebrauchen und kaufen will, achte darauf,
daß er nur Beutel mit der
Zwiebel-Marke
verlange. Dieses vorzügliche **Hand-
und Genußmittel** gegen **Husten,
Heiserkeit und Verschleimung**
wird **niemals lose** verkauft und weiße
man **solche**, wenn für **Zich'sche** an-
geboden, entschieden als **unächte** zurück.
In Beutel à 20 und 25 Pfennig zu
haben in den bekannten Verkaufsstellen.
In Nagold b. Hrn. G. Lang, Condt.

Nagold. Güter-Verkauf.

Frau Fabrikant **Geigle**, Witwe dahier, bringt am nächsten
Mittwoch, den 11. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr
im Wege der öffentlichen Versteigerung zum **zweiten und letztenmal** auf
dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf:
P.-Nr. 258 30 Nr. 71 Om. Acker am Ziegelrain.
" 934
" 2 34 Nr. 58 Om. Acker und Oede auf der untern Breite.
" 3729 18 Nr. 05 Om. Acker auf der untern Breite.
" 3778 u.
" 3779 54 Nr. 83 Om. Wiese und Land auf Neuweisen.
" 4551
" 4552 13 Nr. 10 Om. Wiese hinter dem Spital.
Liebhaber sind mit dem Bemerken eingeladen, daß bei annehmbarem An-
gebot der Zuschlag sofort erfolgt.
Den 9. Febr. 1891.

Ratschreiberei. Brodbeck.

Wildberg. Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Gustav
Geier**, Stadtpflegers Witwe, dahier, kommt die
vorhandene Fahrnis gegen bare Bezahlung in öffent-
licher Versteigerung zum Verkauf und zwar:

am **Donnerstag, den 12. Februar, von morgens 8¹/₂ Uhr an**,
Gold und Silber, worunter silberne Eß- und Kaffeelöffel, sowie verschiedene
Schmuckgegenstände, einige Bücher, eine größere Anzahl guterhaltene Frauen-
kleider, verschiedenes Leibweitzzeug, Bettgewand, worunter 3 vollständige Betten,
Leinwand, worunter eine größere Anzahl vollständige Bettüberzüge, ca. 350
Ellen verschiedenerlei Tuch, sowie ca. 40 Pfund Webgarn, Küchengeräth, wo-
runter viel Zinn und Porzellan;

am **Freitag, den 13. Febr., von morgens 8¹/₂ Uhr an:**
Schreinwerk, worunter 5 verschiedene Tische, 3 Kommode, 4
Kleiderkästen, 1 Sekretär, 1 Küchenkasten, 1 Sopha, 3 Bettladen,
Sessel und Stühle, Jag- und Wandgeschirr, 1 Eimer
Obstmost, 2 Zentner Dinkel, 3 Säcke Kartoffel, ca.
400 Ztr. Heu und Ochsen und allerlei Handrat,
worunter 12 Hopfenrahmen.

Hiesu werden Liebhaber eingeladen.
Den 5. Februar 1891.

Waisengericht.

Vorstand Rutschler.

Haiterbach. Waldpflanzen-Empfehlung.

80 000 Stück Fichtenpflanzen, 2jährig, zum Verschulen, werden
abgegeben und sieht gef. Bestellungen entgegen
Stadtpflege. Anorr.

Nagold.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem unerwarteten schnellen
Gingang meines lieben Gatten
Friedrich Weiss, Bahnmeisters,
für die zahlreiche Leichenbegleitung und die vielen schönen Blumen-
spenden sage ich hiemit innigsten Dank.
Die trauernde Gattin **Marie Weiss.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen Sohnes und
Bruders
Gottlob,
sowie für die vielen Besuche während seines Krankenlagers,
und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, für den erhebenden
Gesang des verehrl. Liederkranzes sagen den tiefgefühltesten Dank
Jakob Speer mit Familie.
Schietingen, den 8. Febr. 1891.

Rechnungen in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell
und billig **G. W. Zaiser.**

Der Nordpolfahrer

Kapitän Bade

wird **Mittwoch, 11. d. M.**
abends 8 Uhr im
Seminarfestsaal
einen Vortrag über seine Erlebnisse
halten. Eintritt für Jedermann 50 F.
R. Rektorat.

Büdlinge,

Bollhäringe (Mildner),

itt. marin. Häringe,

Russ. Sardinen,

Sardinen in Del,

Sardellen, Capern,

empfeht **H. Gauß, Nagold.**

Waldorf.

1600—1700 Mk.

Pflegschaftsgeld hat in ein oder meh-
reren Posten sogleich zum Ausleihen
parat **Michael Ratsch**

Nagold

1000 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen
gesetzliche Sicherheit sofort
auszuleihen
Fritz Rapp, Tschm.

Nagold.

Empfehlung.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei **Aug Reichert, sen.**

Nagold.

Garantiert reines

Schweineschmalz

empfeht **Carl Rapp.**

Rechtsanwalt Schoffer

aus Calw,

wird am
Dienstag den 10. Febr.,
von 8¹/₂ bis 3 Uhr,
in Nagold im Gasthof zur „Post“
zu sprechen sein.

Oberjettingen.

Einen bereits noch neuen

Zweispänner- Wagen

mit eisernen Achsen hat zu verkaufen
Fritz Renz.

Mödingen.

Unterzeichneter hat circa
80 Ztr. Heu u. 60 Ztr. Dehmd
zu verkaufen. **Christ. Morlok,**
Christoph's Sohn.

Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen
oder Pfeifen jeder Art, verlang-
man das mit über 2000 Abbildun-
gen in Originalgröße versehenes Muster-Album von
Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Rauch-
tabak-Fabrik. Stets das Neueste, Billigste Be-
dienung. Nur für Wiederverkäufer.

Fruchtpreise:

Altensteig, den 4. Febr. 1891.

	M 3	M 3	M 3
Neuer Dinkel	7 40	7 17	6 70
Haber	7 30	7 11	6 90
Gerste	9 —	8 71	8 60
Bohnen	8 —	7 50	7 20
Weizen	9 70	9 43	9 —
Roggen	9 50	8 96	8 30
Linien-Gerste	8 —	7 08	6 85
Welschkorn	—	8 —	—